

DETLEF KUHLMANN

„Sportpraxis“ in der hochschulischen Ausbildung. Fragen ohne Ende ...

Die folgende kleine Gedankenskizze kann ihr eigenes Historizitäts-Dilemma kaum verbergen – das soll heißen: Wenn diese Ausgabe der „dvs-Informationen“ Mitte Juni 1996 erscheint, dann liegt die Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik zum Thema „SportlehrerIn heute – Ausbildung und Beruf“ (23.-25. Mai 1996 in Rauischholzhausen bei Marburg) gerade drei Wochen zurück. Auf dieser Tagung gab es einige Beiträge, die sich ausdrücklich mit Fragen der sportpraktischen Ausbildung im Rahmen der verschiedenen Lehramtsstudiengänge beschäftigten, sowie eine – zusammen mit Eckart Balz (damals noch Bielefeld, inzwischen Regensburg) vorbereitete – Plenumsdiskussion als Abschluß der Tagung mit dem Titel „SportlehrerIn heute – und die Sportpraxis in der hochschulischen Ausbildung“. Mein kurzer Text, geschrieben Anfang Mai 1996, kann also weder eine gezielte Vorschau auf die Diskussion in Rauischholzhausen sein noch konkret Rückschau auf das Gespräch halten...

Ich möchte vielmehr – losgelöst von der Sektionstagung – all diejenigen Kolleginnen und Kollegen in unseren Instituten ansprechen und aufmerksam machen, die in der sog. Sportpraxis verantwortlich mitarbeiten und/oder an einer Weiterentwicklung von „Theorie und Praxis der Sportarten“ interessiert sind. Dazu nenne ich einige, vermutlich gar nicht so sehr neue Problemaspekte, die sich uns tagtäglich stellen (können). Ich weiß: Es sind fast nur Fragen, weil ich selbst hier und da auch immer wieder nach Möglichkeiten suche, die Sportpraxis – trotz der bundesweit bekannten Widrigkeiten der Situation in B. – zu verbessern und zukunftssichernd zu gestalten. Gerade deshalb kommt es darauf an, immer wieder „alte“ Erfahrungen „neu“ zu denken und in der Diskussion¹ mit gleichermaßen Betroffenen ein Mehr an Argu-

mentationsbasis und Entscheidungssicherheit für anzustrebende Reformvorhaben „vor Ort“ zu gewinnen...

Doch schnell der Reihe nach: Die Sportpraxis als Lehrveranstaltungstyp(en) innerhalb der hochschulischen Ausbildung stellt wohl am deutlichsten Bezüge zum zukünftigen Berufsfeld unserer Studierenden in der Schule her. Das heißt dann auch: Wenn *heute* eine Neuorientierung der inhaltlichen Gestaltung des Schulsports angemahnt wird, dann muß diese auch *heute* Konsequenzen für die Konzeption der Studiengänge und ihre sportpraktischen Anteile haben. Auf den Punkt gebracht: Was soll wie durch wen und für wen zum Gegenstand von Lehrveranstaltungen in den einzelnen Lehramtsstudiengängen gemacht werden...

Diese globale Frage wird im folgenden in insgesamt sieben Richtungen präzisiert – allerdings wiederum in Frageform. Die Präposition „zwischen“ polarisiert Positionen und balanciert mit Werten und Gewichtungen. Jeder Komplex wird nur in wenigen Zeilen kommentiert, auch dabei überwiegen Fragen...

1. Zwischen Trends und Traditionen: Welche Sportbereiche sollen in der Praxis angeboten werden?

Was gegenwärtig an bundesdeutschen Hochschulen in der Sportpraxis insgesamt gelehrt wird, weiß vermutlich niemand so genau – mehr noch: Wer hat schon den Semester-Lehrplan seines eigenen Instituts vollständig im Kopf? Doch: Welchen Gliederungsprinzipien folgen wir, wenn wir Sportarten und Sportbereiche für die verschiedenen Studiengänge ausweisen? Welche Öffnungen lassen wir für Trends zu? Durch welche Schließungen sichern wir Traditionen?

2. Zwischen Hilfskraft und Hochschullehrer: Wer soll in der Sportpraxis lehren?

Wenn nicht alles täuscht, dann gibt es in der Mehrzahl der Institute die sog. „PraktikerInnen“, die fast alles in Theorie und Praxis der Sportarten, aber fast nichts in der sportwissenschaftlichen Theorie machen (dürfen bzw. müssen). Anders gefragt: Warum sollten nicht möglichst viele oder alle Lehrkräfte eines Instituts in der Sportpraxis beteiligt sein? Warum kann nicht auch Lehre in der Sportpraxis zum Reputationsprofil des sportwissenschaftlichen Nachwuchses gehören?

1 Das Thema „Sportpraxis“ gewinnt in letzter Zeit – auch unabhängig von dauerhaft erscheinenden Publikationen – immer mehr an Diskussionsaktualität. Als zwei jüngere Beispiele können u.a. gelten: D. KURZ: Zwischen Sportwissenschaft und Sportarten: Was leistet das universitäre Studium für die pädagogische Orientierung der Sportlehrkräfte? Vortrag beim 2. Schulsport-Symposium Nordrhein-Westfalen vom 11.-12. Oktober 1995 in Soest (Veröffentlichung in Vorbereitung); ferner: „Zum Selbstverständnis der fachpraktischen Ausbildung“, Plenumsdiskussion beim Landessymposium der baden-württembergischen Institute für Sport und Sportwissenschaft vom 17.-18. November 1995 in Freiburg, vgl. dazu die Beiträge in der vorliegenden Veröffentlichung von H. SIMONS (Red.): Sportwissenschaft und Sportlehrausbildung. Freiburg 1996 (bes. 133-137), daneben auch die „Aussprachen“ der Fachleiter einiger Sportarten bzw. -gruppen (154-161).

**3. Zwischen Quantität und Qualität:
Wie (un-)verbindlich sollen welche Praxis-
veranstaltungen sein?**

In den theoretischen Lehrveranstaltungen gestatten wir unseren Studierenden im großen und ganzen den Besuch von mehr Wahl- als Pflichtveranstaltungen. In der Praxis scheint dies eher umgekehrt: Warum muß das so sein? Kann man wirklich alles das lehren und lernen, was vielleicht später in der Berufspraxis Bedeutung haben könnte, oder sollte es nicht in der Sportpraxis auch darauf ankommen, mehr von der „Mache“ zu erfahren?

**4. Zwischen Grundschule und Gymnasium:
Wie differenziert soll die Sportpraxis für
einzelne Studiengänge sein?**

Welche Chancen bieten eigentlich unsere Studienordnungen, Kurse als Lerngruppenspezifische Veranstaltungen anzubieten? Wo ist dies dringend notwendig, wo eher verzichtbar? Könnte es sein, daß der Primarstufen-Studiengang bzw. das Lehramt an Grundschulen da viel zu kurz kommt? Möglicherweise lösen wir aber dann nur Probleme, indem wir andere neu schaffen (z.B. bezüglich Kurskapazitäten)? Und noch etwas: Wie steht es mit der Kompatibilität von Praxiskursen mit anderen Studiengängen (z.B. Magister und Diplom)?

**5. Zwischen Können und Kolloquium:
Wie sollen Prüfungen in der Sportpraxis
aussehen?**

Inwiefern sagt die während der fachpraktischen Prüfung mißlungene Barrenkür oder der (nicht-)erfolgreiche Korbleger im Basketball, ob jemand ein „guter“ Sportlehrer bzw. eine „gute“ Sportlehrerin wird oder nicht? Noch härter: Muß derjenige aus dem Studiengang entfernt werden, der zum dritten Mal einzelne Teile der praktischen Prüfung im Schwimmen nicht (mit „ausreichend“) besteht? Sollten wir nicht besser die Prüfungsinhalte für unsere Sportstudierenden vermehrt an den An-

forderungen ausrichten, die sich ihnen später als Sportlehrkräfte stellen?

**6. Zwischen Überlast und Unterfinanzierung:
Wie lassen sich Defizite in der Lehre
beseitigen?**

Auch in der Lehre ist letztlich alles eine Frage des Geldes. Wer wenig oder für bestimmte Bereiche gar keins hat, wird erfinderisch, um drohender Überlast und Unterfinanzierung entgegenzuwirken. Das insoweit „kostenneutrale Verbandssponsoring“ (durch Lehraufträge, deren Honorare von Fachverbänden übernommen werden) mag zwar auf den ersten Blick eine elegante Lösung sein, aber Vorsicht: Welche Gefahren könnten sich dabei unter Umständen bald einstellen?

**7. Zwischen Autonomie und Anhängsel:
Wie soll die Sportpraxis strukturell im
Institut verankert sein?**

Die meisten Institute sind nach sportwissenschaftlichen Teildisziplinen, einige wenige in sog. Arbeitsbereiche gegliedert – aber: Wo ist die Sportpraxis? Gelten „Theorie und Praxis der Sportarten“ als eigener „autonomer“ Arbeitsbereich? Oder doch mehr als „Anhängsel“ irgendeiner Teildisziplin (etwa der Sportpädagogik)? Wie ließe sich denn eine idealtypische Struktur entwickeln – nochmals zurückgefragt: Wie steht es mit der Akzeptanz, die Lehre in der Sportpraxis zur zentralen Aufgabe aller am Institut Lehrender zu machen?

**8. Zwischen ... und ... : ... ?
(Ein wenig Raum für eigene Fragen!)**

Dr. Detlef KUHLMANN
Freie Universität Berlin
Institut für Sportwissenschaft
Hagenstr. 56
14193 Berlin

Anzeige

Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft

Sonderangebot für dvs-Mitglieder

Band 57: Günter KÖPPE (Hrsg.):

Theoriegeleitete Praxis in der Sportlehrerausbildung.

St. Augustin 1993, 184 Seiten

statt 24,00 DM **für 15,00 DM** (zzgl. Versandkosten)

Bitte richten Sie Ihre Bestellungen an die
dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, D-22122 Hamburg, Fax: (040) 67941212.